



VITALI SAFRONOV
TOPOS UND TOTEM

VITALI SAFRONOV

TOPOS UND TOTEM

BERTIN GENTGES (HRSG.)
ARTHUS GALERIE



IMPRESSIONEN AUS DEM ATELIER.
SKIZZENBÜCHER, WACHSMODELLE, ABFORMUNGEN

VITALI SAFRONOV – TOPOS UND TOTEM. DIALOG ZWISCHEN EREIGNIS UND WAHRZEICHEN

Sein Atelier schenkt einzigartige Blicklust. Da stehen Menschenfigürchen in kurioser Haltung, Stelen aus schlanken Frauenkörpern, die auf dem Kopf eine Muschel tragen und wie verknotet wirkende Leiber beieinander auf Regalen. Zwischen Zeichnungen, Skizzen, Messern, neben Glättholz, Uhr und Handy liegen bizarre Kombinationen auf dem Tisch, an denen er arbeitet. Es sind Verbindungen von Muscheln aus denen Füße, Ohren und Hände hervorwachsen, ausbrechen, wie Küken aus dem Ei. Aus dem Sanddollar des Seeigels wachsen sie wie Sonnenstrahlen im Kreis. Sie sehen aus wie Ufos, skurrile Gebilde einer „histoire naturelle“ die vom Ansatz surrealistisch wirken. Echte Früchte, Tomaten, hat er nachgeformt. Statt der Stiele greifen wächserne Hände nach draußen. Sie packen auch nacheinander, üben sich in Zeichensprache, gewinnen ein anderes Leben.

In der eigenwilligen Hexenküche von Vitali Safronov entsteht kein Homunkulus, kein Retortenbaby, aber etwas Unvertrautes, das nicht bedrohlich ist, kein Monster, wenn auch ähnlich kühn in der Addition zu neuem Sinn. Dieser Sinn ergibt sich aus den Reihen, in denen die strotzend wuchernden Gebilde ihre Vielfalt, Lebendigkeit und Ordnungen, ihren Kosmos, verraten. Mit Messer und Holz hat er an den Wachsformen Korrekturen vorgenommen, bevor er die Modelle abformen und gießen lässt. Der erste Eindruck ist der, dass hier ein surrealistisch arbeitender figurativer Bildhauer seine Modelle für das Wachsausschmelzverfahren in Bronze herstellt.

Der 1966 in Omsk geborene Künstler hat mit sechzehn Jahren bereits Kunstpädagogik studiert, um anschließend ein Design-Studium an der Technischen Universität Omsk mit Diplom abzuschließen. An der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart nahm er 1996 bei den Professoren Karl-Henning Seemann und Guiseppe Spagnulo das Studium der Bildhauerei auf, das er 2002 erfolgreich beendete. Der Unterschied zwischen den Lehrern könnte nicht größer sein. Karl-Henning Seemann sieht nach wie vor den Auftrag für sein bildnerisches Werk darin, dem Menschen eine gesellschaftliche Position im Alltag einzuräumen und erobert seinen Skulpturen den lebendigen, aussagestarken Raum. Guiseppe Spagnulo war ein abstrakter Bildhauer, der Aufbrüche, Flächenkorrespondenzen, Proportionen in riesige Scheiben zu ausgewogenen Zeichen in schwersten Metallblöcken formte.

Im Werk von Vitali Safronov versöhnen sich die scheinbaren Gegenpositionen. Wie eine Figur im Raum steht, ein Körper sich streckt, dehnt, liegt, biegt, hat er in überschlanken Bronzefiguren durchdekliniert, auf Seemann aufbauend und doch ganz anders, symbolischer und mit filigraner Leichtigkeit. Ihn drängt es aber ebenso zu den stillen, fundamentalen Aussagen in seinen Menschen und Mischwesen, weil sie,

wie alle seine Arbeiten, Sinn und Wahrheit sagen, die für die Kunst außerhalb der Welt, des Alltags und dem was wir Wirklichkeit nennen, liegen.

Wegen seiner bedeutenden Fähigkeit, Proportionen aus der unartikulierten Masse zu aussagekräftigen Skulpturen zu führen, ihnen Positionen zu gewinnen, wurden ihm verschiedene Lehraufträge und Dozenturen für Bildhauerei anvertraut, so 2006 an der bekannten Schwanthaler Schule in München und als Dozent an der Freien Kunstakademie am Bodensee, Kunstzeit Allensbach. Er arbeitet als freischaffender Bildhauer seit 2003.

Die Topoi

Die Serie „Balance“ zeigt Menschen in Lebenssituationen.

Seit dem Hellenismus besteht in der Bildhauerei der Konflikt bei der Darstellung des menschlichen Körpers zwischen dem Schönheitsideal und dem künstlerischen Verhältnis zur Wirklichkeit. Es drückt sich darin das wechselnde Verständnis in den gesellschaftlichen Anschauungen aus. Im heutigen Konsumzeitalter mit Werbeikonen und Markenlügen, wird selbst die menschliche Haut verkauft wie Werbeflächen. Die Menschenexistenz ist vermarktet, das Einzelwesen erfasst, versichert, durchleuchtet, versteuert, zur Ware degradiert. Diesem Verfall menschlicher Würde gegenüber, nehmen sich die Arbeiten von Safronov wie Oasen liebevollen Menschenverständnisses aus. Mit ironischer Herzensgüte fängt er sie in ihrem schwierigen Gang durch den Alltag in typische Situationen ein. Uns Betrachter lässt manche Darstellung lächeln. Die humorvolle Distanz, trägt zur Aufklärung der Sachverhalte im Leben bei und verrät humanistische Ideale, Liberalität und Engagement. Die Serie BALANCE überprüft Selbstverständliches und verweist aus der Haltung der Figuren rückschließend auf die Haltung der Seelen: Angst, Freude, Liebe. In ihnen bilanziert er das Leben und trägt dazu bei, dass der Staub sich nicht auf das Lebendige und auf unser Gemüt setzt. In diesen Miniaturen gleicht er dem Dichter Erich Kästner, der in der literarischen Analyse des Lebens der „kleinen Leute“ um Antworten auf die Fragen nach dem Lebenssinn ringt und darum, Antworten zu finden oder möglich zu machen.

Beobachten und erkennen, um Anstoß geben zu können zu neuer Betrachtung, ist Teil des aufklärerischen künstlerischen Auftrags. Es ist bewundernswert, mit wieviel überzeugender Formung, linearer Kraft er die akzentuierten Volumen zu ihrer eindringlichen Aussage führt, zu Freude und Schmerz, Lust und Überanstrengung, Liebesreigen und Einsamkeit. Sein Stil zielt in seiner Aussagekraft auf das Grundsätzliche unserer Befindlichkeiten. Er gibt den Menschen einen Ort, Topos. Die Figuren sind Destillationen, gereinigt von Überflüssigem, abgedampft, abgespeckte Essenzen seiner Gedanken voller Esprit.

So ist der „Einzelauftritt“ einer schuhbegeisterten jungen GESCHÄFTSFRAU. Der Schuh ist ein erotisches Symbol seit es ihn gibt. Der Tanzfilm „Die roten Schuhe“

fasst das Thema ebenso wie das Märchen vom Aschenputtel, dessen Fuß in den Schuh passt und die darum den Prinzen heiraten wird. In der jüngeren Kunstgeschichte kennen wir den Schuh als erotisches Symbol bei Salvador Dali oder Elvira Bach. Die Operette Fledermaus feiert den Damenschuh, aus dem man Champagner trinken soll. Der Zeichner Bodo Klös hat ein ganzes Schuhbuch gezeichnet. Was ist eine Frau ohne ein gutes Sortiment an Schuhen? Für manche ist der Schuh anbetungswürdiger als das Goldene Kalb des Aaron. Es muss erwähnt werden, dass es auch Frauen gibt, die keine Schuhe haben oder sich keine neuen Schuhe leisten können. Zu einer Geschäftsfrau gehören teure Markenartikel. Sie sind Teil ihrer Arbeitskleidung. Es gibt Restaurants, da schaut man einem Platzsuchenden erst auf die Schuhe, bevor man ihm ins Gesicht schaut. Danach bewertet man, ob er einen Tisch erhält.



GESCHÄFTSFRAU (BALANCE) · BRONZE ·
HÖHE 20 CM · AUFL. 12 · 2014

Unsere GESCHÄFTSFRAU hält das Paar Schuhe hoch, wie eine Trophäe. Sie hat den Körper eines Modells, schlank, groß, fraulich, was in dem umschmeichelnden Kleid gut zur Geltung kommt. Der leicht gebeugte hochgenommene Arm präsentiert die Beute über ihrem Kopf. Mit diesem bildet der linke Arm die lineare Verbindung zu einem längsgestreckten Fragezeichen. Als Pendant zu den Schuhen greift die linke Hand ein Tablet, zwei Accessoires, die sie als dynamische, modebewusste und selbstbewusste Frau kennzeichnen können. Kopf und Körper sind zu den Füßen hin in leichter Gegenbewegung und in der Körperachse in neomanieristischer vielfältiger Linearität leicht verdreht, sodass die Figur etwas Tänzerisches bekommt, locker und heiter. Sie entschwebt „dem Tal der Tränen“. Sie ist glücklich, sie bekommt immer und überall ihren Platz.

Weniger glücklich, festgehalten am Gewicht eines übergroßen Koffers, scheint eine REISENDE (S. 6). Um der Last entgegenzuwirken, streckt sie den rechten Arm mit offener Hand weit von sich. Auch der Oberkörper ist zu dieser Seite gebogen. Nur Kopf und Hals stehen lotrecht, wie ihre Beine. Der Körper ist aus dieser gedachten Mittelachse um mehr als seine Breite verschoben, um dem Koffer etwas entgegensetzen. Die Senkrechte von Hals und Kopf mit dem Haarknoten wird durch die Diagonale ihrer

Brüste in die Waagrechte des Gürtels an der Taille überführt. Zwischen linker Schulter und rechter Hüfte sucht sie mit großer Anstrengung das Gleichgewicht zwischen der Hand rechts und dem Koffer links zu halten.

Auch diese Figur beleben eindringliche Linienverweise, große Gesten und man erkennt eine Drehung in der Mittelachse, die dem vielfältig bewegten Linienspiel wohl tut und dazu anregt, die Bronze, den Linien folgend, in den Händen zu drehen. Dabei entdeckt jeder seine eigenen Ansichten und sieht eine Austauschschülerin auf dem Weg nach London oder einen noch wenig lebenserfahrenen jungen Menschen, der sich zu viel vorgenommen hat. Aber schleppen wir auf der Reise durch das Leben nicht alle zu viel Gepäck mit uns herum? Aus der formalen bildnerischen Gestaltungskraft wächst den Skulpturen die Eindringlichkeit zu, die Lagebestimmung der Existenz. Zur Lebendigkeit der Linearität tritt die Oberflächenbehandlung in Haut und Gewändern, die den impressionistischen, skizzenhaften Charakter unterstützt, durch Lichtreflexe auf der Oberfläche malerisch wirkt und die Gesamterscheinung stimmungsmäßig hebt. Diese angeführten Qualitäten bildnerischer Kriterien besitzen alle Arbeiten des Künstlers durchgängig.

Ein tanzendes Paar, LIEBESPAAR 1 greift jeweils nach dem rechten, beziehungsweise linken Unterarm des Gegenübers und umgreift ihn mit seiner Hand. Dies gibt sicheren Halt für den Wirbel und das Drehen im Tanz. Jeweils ein Fuß des Paares berührt den des Partners auf der Standplatte. Die Körper bilden mit der Armfessel und den Beinen ein Dreieck. In dem kreisenden Tanzen sind die freien Arme mit offenen Händen nach hinten und oben geworfen, leicht eingewinkelt, wie die Spielbeine, die sich gegenläufig aufeinander zubewegen, um sich zu neuer Position auf dem Boden zu treffen. Jauchzend dreht sich das Paar weiter. Was jetzt noch fliegt, gibt nachfolgend Halt und so immerfort bis zur Erschöpfung. Das lockende, hüpfende Berühren fördert einen Glückszustand, der nicht stabil bleibt, eine Vereinigung im Vorbei. Im innegehaltenen Zwischenraum der Zeit wird der Tanz des Paares zum Zeichen ewiger Veränderung und Vergänglichkeit. Auch die Liebe wird sich verändern, wandeln, wird stärker oder schwächer werden.

Die Überlängen der Gliedmaßen dienen der Eindringlichkeit. Mit dem Körper sind sie Bedeutungsträger. Lineares Gerüst und Licht- und Schattenspiel der Oberfläche tra-



REISENDE (BALANCE) · BRONZE ·
HÖHE 18 CM · AUFL. 12 · 2014

gen zu gültigen Aussagen bei. Diese zielen nicht auf das Abbild einer Person in einer bestimmten Situation, sie sind vielmehr überindividuelle Metaphern. Ohne Realismus aber voll Wirklichkeitssinn, lenkt er durch konzentrierte und disziplinierte Gestaltung zum Wahrheitskern, dass wir alle an dieser Balance im Gleiten durch die Zeit beteiligt sind. Die Sichtweise des Künstlers in konzentrierter Knappheit weckt Besinnung und Annahme und ein verständnisvolles Erkennen.



LIEBESPAAR 1 (BALANCE) · BRONZE ·
HÖHE 25 CM · AUFL. 12 · 2015



STUDENT (BALANCE) · BRONZE ·
HÖHE 27 CM · AUFL. 12 · 2015